

merksamkeit auf sich gelenkt¹. Dagegen hat der zweite Band anscheinend weniger Beachtung gefunden. Die Angaben des Catalogue of additions to the manuscripts in the British Museum 1854—75 II, 428 sind fast das Einzige, was darüber geschrieben ist. Ich füge hinzu, dass f. 239' die 'Preces ad crucem' und die 'Ecclesie de fraternitate chenobii sancti Remacli Stabulensis ordinis sancti Benedicti Leodiensis dyocesis' (Namen von 56 Kirchen) erst im 14. Jh. von zwei verschiedenen Händen eingetragen sind, und dass f. 240' der Brief Kaiser Heinrichs IV. an Philipp von Frankreich von 1106 vollständig nur reicht bis 'fidelibus et' (SS. VI, 371, 3); dahinter folgen nur noch f. 241 einige Bruchstücke aus dem weiteren Theil des Briefes, auch aus dem Zusatz von Cod. A (vgl. SS. VI, 371 Anm. c).

Merkwürdigerweise sind gerade die wichtigsten Blätter des Codex allgemein unbeachtet geblieben oder doch nicht auf ihren wahren Inhalt erkannt worden. Vorn und hinten enthält nämlich der Codex eine Anzahl von einzelnen Blättern, die früher zum Einband verwendet und auf Holz geklebt gewesen sind, darunter einige mit langobardischer Schrift des 12. Jh., die im Katalog verzeichnet sind als 'fragments of a treatise in Lombardic characters of the XII. century'. Dieser angebliche Tractat erweist sich als die Chronik von Montecassino des Leo von Ostia, und so dürftig die Bruchstücke an sich sind, genügen sie doch, um von dem verlorenen Codex, zu dem sie gehört haben, eine annähernde Vorstellung zu erwecken, und sind bei der seltenen handschriftlichen Ueberlieferung der Chronik nicht ohne Bedeutung.

Jener Codex war überaus sorgfältig geschrieben und mit hübschen Initialen geziert; alle Heiligennamen waren roth illuminiert. Die Höhe lässt sich nicht mehr genau erkennen, da alle Blätter entweder oben oder unten stark beschnitten sind; die Breite beträgt etwa 21 cm. Da gelegentlich noch von einer Hand des 15. Jh. Bemerkungen zwischen die Zeilen geschrieben sind, so muss der Codex

1) Zuerst gedruckt von Thonissen im Bulletin de l'acad. Roy. des sciences etc. Brüssel 1867 p. 613 ff., sehr viel besser, wenn auch nicht ganz fehlerfrei, von Th. Gottlieb Ueber mittelalterl. Bibliotheken 284 ff.; ebenda n. 2 eine Beschreibung des 1. Bandes. Vgl. auch Bulletin du biblioph. Belge 1863 p. 274, wo aus beiden Codd. die Notizen über die Abfassung grösstentheils gedruckt sind. Aus Band 2 hebe ich dazu noch aus dem Fluche, der den Dieb der Hs. treffen soll, die Stelle hervor: 'veniant super illum omnes maledictiones et plagę, quę in hoc eodem libro scriptę sunt'.